



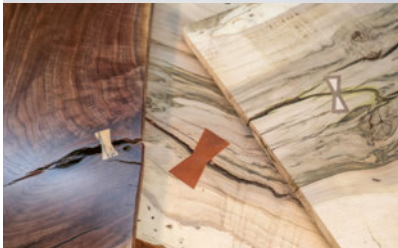
# **George Vondriska**

# **Wilde Kanten, starke Möbel**

*Cooler Optik mit  
Epoxy, Inlays und  
überraschenden Tricks*

**HolzWerken**

Leseprobe aus: Wilde Kanten, starke Möbel  
ISBN 978-3-7486-0659-8, © Vincentz Network, HAnnover



# Inhalt

07	Einleitung
08	Galerie des Autors
162	Ressourcen
164	Register
168	Impressum

## Techniken

12	Vom Stamm zum Rohholz
20	Vorbereitung der Bohlen
32	Epoxidharz und Bohlen
44	Mit Schwalben arbeiten
60	Der Wasserfalleffekt
74	Eigenbau einer Führungshand
76	Oberflächenmittel

## Projekte

80	Aufschnittplatten mit Epoxidakzenten
88	Magnetischer Messerhalter
100	Bank mit Rotwildspuren
108	Couchtisch aus einer Baumscheibe
118	Schreibtisch mit lackiertem Gestell
130	Regal mit Stahlrohren
140	Schwebendes Regal
150	Esstisch mit spiegelbildlicher Maserung



**22** Ein Schleifmopp ist hervorragend geeignet, um Baumkanten zu säubern und glätten.

dass sie sich auch später nicht lockert oder gar abfällt. Falls die Rinde locker ist oder aus ästhetischen Gründen sowieso abgenommen werden soll, verwenden Sie ein Ziehmesser, um sie zu entfernen (**Abb. 21**). Arbeiten Sie mit leichten Schnitten des Ziehmessers, und achten Sie darauf, nicht in die verbleibende Baumkante der Bohle zu schneiden.

Eine Baumkante sollte wie ein urwüchsiges Stück Holz aussehen. Man sollte nicht alle ansprechenden,



**23** Setzen Sie den Schleifmopp in eine Bohrmaschine ein, und führen Sie ihn an den Kanten der Bohle entlang, um lose Stücke zu entfernen und scharfe Kanten abzurunden.

natürlichen Unregelmäßigkeiten der Bohle durch Schleifen beseitigen. Andererseits sollte sie doch angenehm anzufassen sein. Ein gutes Werkzeug für die Kantenbearbeitung ist ein Schleifmopp (**Abb. 22**). Der Schleifkopf besteht dabei aus Schleifpapierstreifen, ähnlich wie bei einem Poliermopp. Spannen Sie den Schleifmopp in einer Bohrmaschine ein, und führen Sie sie im Lauf gegen die Baumkante (**Abb. 23**). Die Wirkung ist sanft genug, um nicht übermäßig viel Material abzunehmen, aber kräftig genug, um lose Anhaftungen zu entfernen und eine glatte Oberfläche zu hinterlassen.



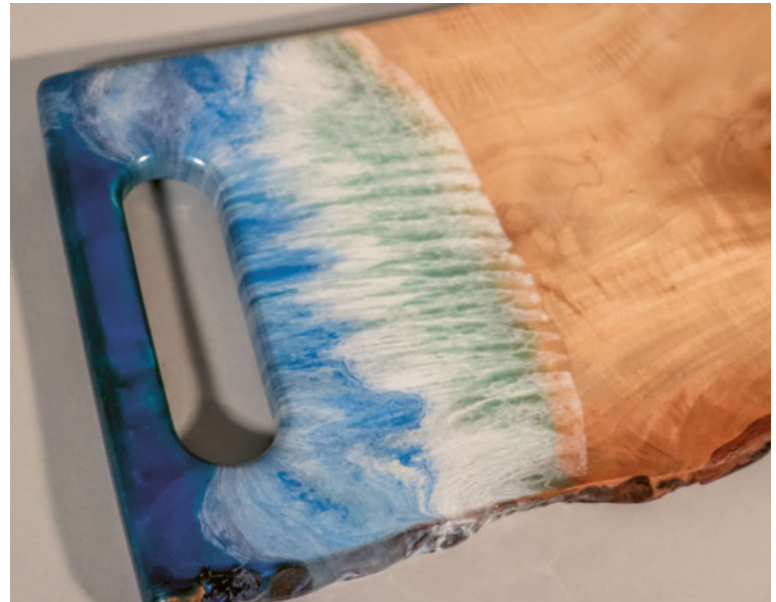


**4** Mica-Pulver wird auch in Seife und Makeup-Produkten verwendet. Es verleiht dem Epoxidharz einen Glitzereffekt.

Man kann das Harz auch mit Mica-Pulver (Glimmer) **(Abb. 4)** einfärben, wodurch man einen Perlglanz erzielt **(Abb. 5)**. Wenn man verschieden eingefärbte Harze auf ein Werkstück gießt, kann man sie dann dort direkt vermischen. Epoxidharz, das mit Mica-Pulver gefärbt ist, ist meist noch etwas durchsichtig. Da man verschiedene Farbstoffe und Pigmente mischen kann, lässt sich zum Beispiel ein blaues Mica-Pulver mit blauem Pigment mischen, um ein weniger durchsichtiges Harz zu erhalten. Das Färben von Epoxidharz ist eher eine Kunst als eine Wissenschaft. Es ist sehr wichtig, in kleinerem Maßstab zu experimentieren, bevor man sich an ein größeres Werkstück wagt.

## Große Fehlstellen füllen

Wenn Sie eine wunderschöne Bohle gefunden haben, aus der sie gerne eine Tischplatte für einen Ess- oder Schreibtisch machen möchten, in der Bohle aber große Löcher sind, die von Rissen, Aststellen oder Einschlüssen herrühren **(Abb. 6)**, dann können Sie mit Epoxidharz die ebene Oberfläche herstellen, die Sie für die Tischplatte benötigen. Kontrollieren Sie die



**5** Mica-Pulver ergibt einen perlmuttähnlichen Glitzereffekt. Man kann Farbpigmente und Mica-Pulver mischen und zusammen verwenden.

Rückseite der Bohle, ob die Löcher ganz durch die Bohle gehen **(Abb. 7)**. Falls das der Fall ist, müssen Sie die Löcher auf der Rückseite verschließen. Auch wenn ein Loch oder Riss nur winzig aussieht, sollten Sie sich die Zeit nehmen und die Fehlstelle auf der Rückseite verschließen. Sonst können sich dort Epoxidtropfen zeigen – schlimmstenfalls fließt das gesamte Epoxidharz auf der Rückseite aus dem Werkstück heraus, während Sie darauf warten, dass es aushärtet. Verwenden Sie Restholzstücke als Abdeckung, um das Harz einzudämmen. Die Stücke sollten etwa 50 mm größer sein als die Fehlstelle, die Sie abdichten möchten. Wickeln Sie Klebeband um die Stücke, damit das Epoxidharz nicht an ihnen haftet **(Abb. 8)**. Die Abdeckstücke werden mit Silikonkautschuk auf der Rückseite der Bohle befestigt. Geben

Loch müssten Sie als Babysitter neben dem Werkstück sitzen, während das Harz trocknet, um gegebenenfalls Epoxid nachzugießen. Der Wall erlaubt es, das Epoxid zu gießen und dann in Ruhe zu lassen. Allerdings ist es eine gute Idee, in den ersten Stunden ab und zu einen Blick darauf zu werfen, um zu kontrollieren, dass die Harzoberfläche nicht trotz des Walls noch unter die umgebende Holzfläche abgesunken ist. Man kann den Wall auch aus 100%igem Silikon herstellen, allerdings müsste es in diesem Fall über Nacht trocknen, bevor man das Epoxidharz eingießen kann. Bei Heißkleber kann man sofort weiterarbeiten, sobald der Kleber abgekühlt ist.

## Das Epoxidharz anmischen und gießen

Legen Sie sich die persönliche Schutzausrüstung zurecht, bevor Sie beginnen, mit dem Epoxidharz zu arbeiten: Schutzbrille, Handschuhe und eine Atemschutzmaske für flüchtige organische Verbindungen, falls Ihre Werkstatt nicht über eine sehr gute Entlüftung verfügt. Lesen Sie die Hinweise des Herstellers, bevor Sie mit dem Anmischen beginnen. Das Harz und der Härter müssen in einem bestimmten Mengenverhältnis und für eine bestimmte Zeit gemischt werden, wie vom Hersteller angegeben. Halten Sie sich genau an diese Angaben.

Messen Sie das Harz und den Härter sorgfältig in einem Messbecher ab, und mischen Sie die beiden Bestandteile gründlich (**Abb. 15**). Manche Epoxidharze werden nach Gewicht und nicht nach Volumenanteilen gemischt. Lesen Sie die Herstelleranweisungen. Rühren Sie nicht zu heftig, damit Sie nicht unnötig viele Luftblasen in das Harz einbringen. Wenn man größere Mengen Epoxidharz gießt, ist es eine gute Idee, die Mischung etwa 20 Minuten stehen zu lassen, bevor man gießt, damit Luftblasen nach oben steigen können. Gießen Sie dann das Harz in die Löcher (**Abb. 16**), bis es die Oberkante der Umwallungen (**s. Abb. 14**) aus Heißkleber erreicht (**Abb. 17**). Es kann

durchaus sein, dass Sie noch Epoxid nachgießen müssen, weil die Mischung auch die kleinen Verästelungen und Risse im Holz füllt. Manchmal werden die Blasen mit Heißluft aus dem Harz getrieben, aber beim Ausgießen von größeren Hohlräumen ist das meist nicht nötig. Die Epoxidharzprodukte für diese Arbeiten härten sehr langsam aus, sodass Blasen von selbst verschwinden.



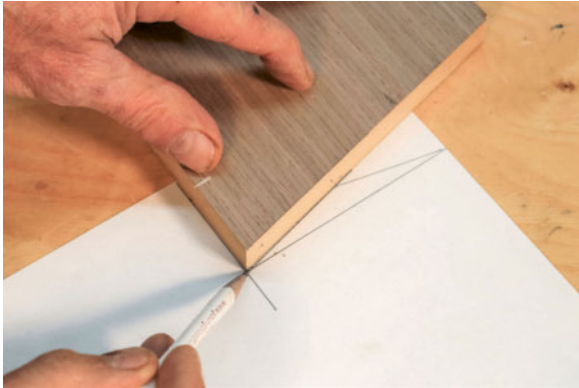
**15** Mischen Sie Harz und Härter sorgfältig und genau nach Anweisung des Herstellers an.



**16** Gießen Sie das angemischte Harz in die Fehlstellen.







**3** Verwenden Sie die Winkellehre, um die Form der Schwalbe in dem Rechteck anzuzeichnen.



**4** Mit diesem Umriss können Sie Schwalben zeichnen.



**5** Experimentieren Sie mit Papierschwalben unterschiedlicher Größe, um zu ermitteln, welche Größe (oder Größen) Sie für Ihr Werkstück benötigen.



**6** Einen ‚Reißverschluss-Effekt‘ erhält man, indem man mehrere Schwalben abnehmender Größe einsetzt.

schnitten hat (**Abb. 1**). Zeichnen Sie ein Rechteck mit den Außenmaßen der Schwalbe (**Abb. 2**). Richten Sie die Ecke und die Kante der Schablone an jeweils einer Ecke und Kante dieses Rechtecks aus, und zeichnen Sie vier Linien im Winkel von 12 Grad (**Abb. 3**), um eine Schwalbe zu erhalten (**Abb. 4**).

Sie können die passende Schwalbengröße für Ihr Werkstück ermitteln, indem Sie unterschiedlich große

Schwalben aus Papier ausschneiden und auf das Werkstück legen (**Abb. 5**). Bei längeren Rissen möchten Sie vielleicht mehr als eine Schwalbe verwenden, die keineswegs die gleiche Größe haben müssen (**Abb. 6**).

Wenn Sie entschieden haben, wie viele Schwalben welcher Größe Sie benötigen, können Sie sie auf dem Material anreißern, das Sie verwenden wollen. Die



**18** Eine gut gefräste Aussparung lässt sich leicht mit dem Stechbeitel verputzen.



**19** Stechen Sie die Seiten der Aussparung mit einem scharfen Stechbeitel bis zu den angerissenen Linien ab.



**20** Versteifen Sie Ellbogen und Schulter, damit Sie sich auf den Stechbeitel lehnen können, um den Verschnitt abzustechen.

Blick in den Fräskorb haben und den Fräser sehen können (**Abb. 16**). Lassen Sie Ihre Handballen auf der Bohle ruhen, sodass Sie die Fräse mit Ihren Fingern bewegen und nicht mit den Armen. Mit den Fingern lassen sich kleine, genaue Bewegungen besser ausführen. Beginnen Sie in der Mitte der Aussparung, und schneiden Sie immer größer werdende Kreise, um sich auf die übertragenen Risse hin zu arbeiten. Fräsen Sie bis auf etwa 1 bis 2 mm an die Risse heran (**Abb. 17**). Je näher Sie an die Risse fräsen (**Abb. 18**), desto einfacher ist das nachfolgende Verputzen mit dem Stechbeitel. Achten Sie aber darauf, nicht über die Risse hinaus zu fräsen. Falls Ihnen das doch passieren sollte, schneiden Sie eine größere Schwalbe aus, und wiederholen das Übertragen und Fräsen.

Arbeiten Sie die Passung der Schwalbe nach, indem Sie die Wandungen der Fräsung mit einem scharfen Stechbeitel verputzen (**Abb. 19**). In der Regel kann man dabei ohne Klüpfel arbeiten, falls der Stechbeitel scharf ist und man die richtige Technik anwendet. Die Bohle



27 Lassen Sie den Leim trocknen, und schlagen Sie dann die Verleimzulagen vorsichtig los.

## Die Gehrungsverbindung nacharbeiten

Es kann sein, dass Sie die Gehrung mit dem Wasserfalleffekt etwas nacharbeiten müssen. Machen Sie sich keine Sorgen, falls kleine Lücken in der Verbindung zu sehen sind (**Abb. 28**). Sie lassen sich leicht beseitigen. Geben Sie mit dem Finger oder einem Spachtel Holzkitt in die Lücken (**Abb. 29**). Klopfen Sie vorsichtig mit einem Hammer auf die Kante, solange der Kitt noch feucht ist (**Abb. 30**). Dadurch werden die Holzfasern in die Lücke geklopft. Lassen Sie den Holzkitt trocknen.

Sehen Sie sich in der Zwischenzeit die Längskanten der Bohle an. Sie werden wahrscheinlich an den Ecken nicht fluchten (**Abb. 31**). Das liegt nicht an einem Fehler, den Sie gemacht haben. Vielmehr liegt es an der Baumkante und der Gehrung. Es ist unwahrscheinlich, dass das natürliche Profil der Baumkante genau ineinander übergeht, wenn die auf Gehrung geschnittenen Bauteile ‚zusammengefaltet‘ werden. Schleifen



28 Kleine Lücken in der Verbindung lassen sich leicht ausbessern.



**1** Baumscheiben reißen beim Trocknen meist ein. Der Riss oder die Risse geben dem Werkstück ein interessantes Aussehen und bieten Gelegenheit, eine Schwalbe oder etwas ähnliches anzubringen.

Die Jahresringe sind ein auffälliges Merkmal bei einer Baumscheibe. Sie erzählen die Geschichte des Baums. Es macht Spaß, die Jahresringe auszuzählen und ihre Chronologie mit Geschichtsdaten oder Ereignissen in der eignen Familie in Beziehung zu setzen. Bei Baumscheiben ist auch das Kernholz und der Splint des Baumes zu erkennen, die bei vielen Holzarten anders gefärbt sind und so für reizvolle Akzente sorgen.

Es ist fast unmöglich, eine Baumscheibe zu trocknen, ohne dass sie reißt (**Abb. 1**). Das hängt mit den je nach Richtung unterschiedlichen Schwundmaßen des Holzes zusammen. Der Umfang eines Jahresrings liegt in der Tangentialebene des Holzes, der Radius in der Radialebene. Holz schwindet in Tangentialrichtung etwa doppelt so stark wie in Radialrichtung. Das Verhältnis variiert leicht von Holzart zu Holzart. Beim Trocknen schwindet die Baumscheibe im Umfang schneller als im Radius. Das führt zu Spannungen im Holz, die es reißen lassen. Da diese Trocknungsrisse so gut wie nicht zu vermeiden sind, sollte man sie nicht als Fehler betrachten, sondern als interessante Merkmale in das Werkstück aufnehmen. Man kann sie mit Epoxidharz füllen, mit Schwalben überbrücken oder

sogar einfach so belassen, falls das Holz nicht mehr arbeitet.

## Zurichten der Baumscheibe

Baumscheiben zeigen in der Fläche nicht Längsholz, sondern Hirnholz. Man sollte sie deshalb nicht durch den Dickenhobel schicken, auch wenn sie hindurch passen würden. Das wäre einerseits gefährlich (die Hobelmesser könnten größere Brocken aus dem Holz reißen) und andererseits erhielte man so keine hochwertige Oberfläche, da es zu kleineren Faserausrisen käme. Man kann eine Baumscheibe allerdings mit einer Planfräsvorrichtung oder mit einer Breitbandschleifmaschine abrichten. Wenn man größere Bauteile mit einer Bandschleifmaschine oder einem Exzentrerschleifer bearbeitet, kommt es leicht vor, dass man zu lange an einer Stelle bleibt und Dellen in das Holz schleift. Das kann man vermeiden, indem man eine Reihe von dicken Bleistiftstrichen auf die Fläche zeichnet, bevor man mit dem Schleifen beginnt (**Abb. 2**). Arbeiten Sie sich dann mit der Schleifmaschine in konstanter Geschwindigkeit über die Fläche, und bleiben Sie nur so lange an einer Stelle, bis die Bleistiftmarkierungen



**2** Schraffieren Sie die Oberfläche vor dem Schleifen, damit Sie sehen können, wie viel Material Sie abgenommen haben, und die Baumscheibe eben bleibt.



**19** Platzieren Sie die Beine nach Maßgabe des Umrisses, falls die Baumscheibe nicht kreisrund ist. Diese Baumscheibe hat vorstehende Bereich, die sich perfekt für die Anbringung der Beine eignen.

Tisch machen. Es gibt sie in Varianten mit zwei und mit drei Streben. Für niedrigere Möbelstücke wie Beistelltische (mit einer Höhe von etwa 400 mm) reichen Beine mit zwei Streben vollkommen aus. Für höhere Tische sollte man eher zu der Variante mit drei Streben greifen, damit sich die Beine nicht durchbiegen und der Tisch instabil wird. Falls schwarze Beine nicht zu Ihrem Werkstück passen, können Sie die Tischbeine einfach mit einem Sprühlack in einer beliebigen Farbe umlackieren. Achten Sie darauf, dass der Lack auf Metalloberflächen haftet. Schleifen Sie die Tischbeine mit einem 220er Papier an, und wischen Sie Schleifrückstände mit Brennspritus ab, bevor Sie den Lack auftragen.

Bei Baumscheiben, die rund oder annähernd rund sind, können Sie nach Wahl drei oder vier Beine anbringen. Das ist eine rein ästhetische Entscheidung. Oft sieht so ein Baumscheibentisch weniger überladen aus, wenn er nur drei Beine hat. Zudem können dreibeinige Tische nicht wackeln. Wenn der Tisch nur drei Beine hat, stehen sie immer alle auf dem Boden. Das ist auch hilfreich, falls die Baumscheibe nicht vollkommen eben ist.



**20** Auf einer runden Baumscheibe werden die Beine mit Hilfe eines Stangenzirkels und etwas Geometrie angeordnet. So erhält man gleiche Abstände zwischen den Beinen.



**21** Verwenden Sie den Kreis und die Kreisbögen, die ihn schneiden, um die Beine zu auszurichten.

Bohren Sie Löcher für die Befestigungsschrauben vor (**Abb. 19**). Bringen Sie Klebeband als Bohrtiefenmarkierung am Bohrer an, damit Sie nicht versehentlich durch die Baumscheibe hindurchbohren. Falls die Baumscheibe nicht vollkommen rund ist, ist die Platzierung der Beine eine Ermessensfrage. Stellen Sie die Beine probeweise an verschiedenen Stellen auf die Baumscheibe, um zu ermitteln, wo die Wirkung am besten ist. Bei der hier gezeigten Scheibe aus Nussbaumholz



**3** Rindeneinschlüsse sind interessante optische Details. Aber jeder Einschluss stellt auch eine kleine Vertiefung dar, welche die glatte Arbeitsfläche unterbricht.



**4** Eine mit Epoxidharz gefüllte Spritze ist eine gute Möglichkeit, das Harz nur da auszubringen, wo es hin soll – in jeden der Rindeneinschlüsse.



**5** Ob man den Riss mit durchsichtigem oder farbigem Epoxidharz füllt, ist Geschmackssache. Da diese Bohle schon von vorneherein so ausdrucksstark war, wäre farbiges Harz vielleicht zu viel des Guten gewesen, deshalb wurde durchsichtiges verwendet.

dünne Schichten in jede Vertiefung um einen Rindeneinschluss (**Abb. 4**). Legen Sie eine Umwallung um den Riss, und füllen Sie ihn dann mit einem Harz für größere Schichtdicken (**Abb. 5**)

## Das Gestell

Während das Epoxidharz aushärtet, können Sie das Untergestell bauen. Die Bohle ist kein genaues Rechteck, was Sie berücksichtigen müssen, wenn Sie die Abmessungen für das Gestell festlegen. Messen Sie an verschiedenen Stellen die Länge und die Breite der Bohle (**Abb. 6**), um das jeweils geringste Maß zu ermitteln. Verwenden Sie diese Maße, um aus ihnen die Größe des Gestells herzuleiten. Die Bohle sollte auf jeder Seite mindestens 25 mm bis 40 mm über das Gestell hinausragen.

Pappelholz (**Abb. 7**) ist eine gute Wahl für Werkstücke, die lackiert werden sollen. Birke und Ahorn sind gute Alternativen. Ihr gemeinsames Merkmal ist die Feinporigkeit des Holzes. Die Poren nehmen nicht sehr viel Lack auf, sodass sich die Holzfasern nicht aufrichten und die Oberfläche rau werden lassen. Bei anderen Holzarten (vor allem bei Kiefernholz) führen die vom Lack aufgerichteten Fasern oft zu einer minderwertigen Oberfläche. Man sollte deshalb bei Werkstücken, die man lackieren möchte, offenporige Hölzer wie Kiefer und Eiche meiden.



**3** Das Hirnholz ist nach dem Sägen dann sehr rau. Später wird es grob geschliffen, um allzu scharfe Stellen etwas zu glätten.



**4** Gießen Sie Epoxidharz in größere Risse, um das Holz zu stabilisieren. Gefärbte Harz ergibt einen ansprechenden Kontrast zum Holz.

eingefärbtes Epoxidharz in die Risse, um das Problem zu lösen (**Abb. 4**). Wenn das Harz trocken ist, schleifen Sie hochstehende Stellen ab und hobeln das Material auf die gewünschte Stärke der Regalbretter aus (**Abb. 5**). Je stärker die Bretter sind, desto länger können sie sein, ohne sich durchzubiegen. Ein 20 mm starkes Brett kann 750 mm lang sein und eine normale Last tragen, ohne durchzuhängen. Als Faustregel für den Höhenabstand der Regalbretter kann man 175 mm bis 380 mm annehmen, bei Bücherregalen beträgt er meist zwischen 200 mm und 300 mm.



**5** Hobeln Sie die Bretter auf Endstärke aus.



**4** Reißen Sie die Lage der Besäumschnitte auf den Bohlen an.



**5** Führen Sie die Schnitte mit der Handkreissäge und einer Führungsschiene aus. Das Sägeblatt sollte sehr scharf sein, um eine glatte Sägekante zu erhalten, die sich gut verleimen lässt.

## Die Bohlen anordnen und zuschneiden

Beim Anreißen der Schnittlinien auf den Bohlen müssen Sie darauf achten, dass bei beiden Bohlen die gleiche Menge Material entfernt wird. Nur so ist das Maserbild bei der fertigen Tischplatte symmetrisch um die Mittelachse angeordnet. Messen Sie sorgfältig und reißen Sie dann die Schnittlinien an (**Abb. 4**). Bei diesem Schritt wird durch die Materialmenge, die entfernt wird, auch die endgültige Breite der Tischplatte festgelegt.

Bei großen Bohlen lassen sich die Schnittkanten nicht mit dem Abrichthobel versäubern, deshalb ist es wichtig, schon beim Sägen eine glatte Kante zu erhalten. Die beste Lösung ist eine Handkreissäge mit Führungsschiene (**Abb. 5**). Falls die Bohlen so klein sind, dass die Kanten an der Abrichthobelmaschine abgerichtet werden können, ist die Qualität des Sägeschnitts nicht so wichtig.

Auch in Hinsicht auf die Länge der Bohlen gibt es verschiedene Möglichkeiten. Zwei nacheinander aus

einem Stamm geschnittene Bohlen sollten gleich lang sein. Sie können an den Enden auch Spuren der Kettensäge zeigen, mit der der Stammabschnitt auf Länge geschnitten wurde. Falls die vorhandenen Hirnholzkanten als Teil des fertigen Werkstücks beibehalten werden sollen, ist kein weiterer Ablängsschnitt notwendig. Falls die Bohlen deutlich länger als die gewünschte Endlänge sind, werden sie mit etwa 50 mm Zugabe grob auf Länge geschnitten. Die hier verwendeten Bohlen haben an einem Ende jeweils eine Schnittkante von der Kettensäge und sind am anderen Ende mit der Handkreissäge grob auf Länge geschnitten.

## Epoxidharz, wo es notwendig ist

Die Schwarznussbohlen, die hier gezeigt werden, sind sehr ausdrucksstark. Unter anderen sieht man einen sehr großen Rindeneinschluss und eine Vielzahl von Rissen. Falls Sie die Risse, Löcher und Vertiefungen in einer Tischplatte nicht stören, können Sie sie so belassen. Alternativ können Sie mit Epoxidharz eine nahtlos



<b>A</b>		<b>H</b>	
Arbeiten des Holzes	123	Hobeln <i>Siehe Schleifen/Hobeln</i>	
<b>B</b>		Holzfeuchte	14, 18, 22
Bänke		Holztrocknung	
Höhe von Möbeln	163	Dauer des Trocknungsvorgangs	18
Bank mit Rotwildspuren	100–107	Holzfeuchte und Holztrocknung	14, 18, 22
Baumstämme zu Bohlen auftrennen	14–19	Holztrocknung bei Stämmen verlangsamen	15
Bohlen abrichten		Lufttrocknung und technische Trocknung	18
mit der Handoberfräse	23–27	Reißen, Verziehen und Werfen vermeiden	22
mit Richtscheiten	28–30	Stapeln und Stapelleisten bei der Holztrocknung	19
nachfolgendes Schleifen/Hobeln	29, 31	Versiegeln von Brettern/Bohlen, um das Trocknen zu verlangsamen	18
Bohlen vorbereiten	20–31	von Brettern und Bohlen	14, 15, 18, 19
<i>Siehe auch Holztrocknung; vom Stamm zum Rohholz</i>		<b>K</b>	
auf Ebenheit prüfen	22	Kantenbehandlung	30, 31
Holzfeuchte und	22	<b>L</b>	
Kantenbehandlung	30–31	Lacke	76, 77
mit der Handoberfräse abrichten	23–27	Lackiertes Gestell für Schreibtisch	118–129
mit Richtscheiten abrichten	28–30	Lebensmitteltaugliche Oberflächenmittel	76–77, 87
Rinde	30,31	<b>M</b>	
<b>C</b>		Magnetischer Messerhalter	88–99
Couchtisch aus einer Baumscheibe	98–105	Mit farbigem Harz arbeiten	34–35, 42–43
<b>E</b>		<i>Siehe auch Epoxid und Bohlen; zweifarbiges Schwalben</i>	
Einfachschnitt	14	<b>O</b>	
Epoxid und Bohlen	32–43	Oberflächenbehandlung	76–77, 87, 127, 160
„Holzfehler“ und Epoxid	32	<b>P</b>	
Aufschnittplatten mit Epoxidakzenten	80–87	Pigmente, Hinzufügen zu Epoxidharz	34–35
Epoxidharz anmischen und eingießen	39–41	<b>Q</b>	
Große Fehlstellen füllen	42–43	Quartierschnitt	14
Mit farbigem Harz arbeiten	34	<b>R</b>	
Risse mit Farbe füllen	42–43	Regale	
Verputzen und schleifen nach dem Aushärten	40–41	Regal mit Stahlrohren (mit besäumten Regalbrettern)	116–23
Vorbereitung des Epoxidharzes	36–38	Schwebendes Regal	124–31
Esstisch mit spiegelbildlicher Maserung	150–161	Ressourcen (Literatur, Bezugsquellen)	162
<b>F</b>		Richtscheite, für das Abrichten von Bohlen	22
Fehlstellen mit Epoxidharz füllen. <i>Siehe Epoxid und Bohlen</i>		Risse 14, 22, 36, 38, 42–43, 46–52, 110, 120, 132, 153–154	
Führungsschiene für Handkreissäge, Eigenbau	74–75	mit Epoxid füllen: <i>Siehe Epoxid und Bohlen</i>	
<b>G</b>		vermeiden durch Trocknung	22
Gehrungsschnitte/Verbindungen auf Gehrung.		Rohholz mit der Bandsäge einschneiden	15
<i>Siehe Wasserfalleffekt</i>		Rohholz mit der Kettensäge einschneiden	20–21

**S**

Schleifen/Hobeln	
eingepasster Schwalben	53
Von Gehrungsverbindungen	72–73
nach Abrichten der Bohlen	27–28
nach Aushärten des Epoxids	41
zweifarbige Schwalben	58–59
Schlüsselochaufhängungen	97–99
Schreibtisch mit lackiertem Gestell	118–129
Schreibtische, Höhe	163
Schwalben	44–59
<i>Siehe auch Couchtisch aus einer Baumscheibe</i>	
Einführung	44, 46
Ausparungen für Schwalben schneiden	50–57
einpassen und verleimen	50–52, 57
Größe	46–49
Lage auf der Bohle	47–49
mit Schablonen anfertigen	53–57
selbst herstellen	46–53
Schwebendes Regal	140–149

**T**

Tische	
Arbeiten des Holzes bei Tischplatten	123
Beispiele	8–11,
Couchtisch aus einer Baumscheibe	98–105
Esstisch mit spiegelbildlicher Maserung	132–41
Haarnadelbeine für Tische	115–117
Höhe	163
Schreibtisch mit lackiertem Gestell	118–129
überbrücken <i>Siehe: Schwalben</i>	

**V**

Verbindungen mit Lamellos	67, 69, 104, 124–125, 112, 136–37
---------------------------	--------------------------------------

## Verwerfungen.

mit der Handoberfräse abrichten	23–27
mit Richtscheiten abrichten	28–29
vermeiden	22

*Siehe auch: Risse*

## Vom Stamm zum Rohholz

Überblick	12
Bohlen selbst herrichten	15–17
Einfachschnitt	14
Eingeschnittene Stämme trocknen	18, 19
Quartierschnitt	14
Rohholz mit der Bandsäge einschneiden	15
Rohholz mit der Kettensäge einschneiden	16
Stämme auftrennen	14–19
Versiegeln von Brettern/Bohlen, um das Trocknen zu verlangsamen	19

Vorbereitung des Holzes. *Siehe vom Stamm zum Rohholz*

Vorrichtungen	
Führungsschiene für die Handkreissäge	74–75
für die Oberfräse, zum Abrichten von Bohlen	23–27
für die Oberfräse, zum Fräsen von Nuten	92
zum Besäumen	134

**W**

Wasserfalleffekt	60–73
Einführung	60
Führungsschiene für Gehrungsschnitte	74–75
Füße an den Beinen anarbeiten	67
Gehrungsschnitt anreißen	63
Gehrungsschnitte	64
Gehrungsverbindungen nacharbeiten	71–73
Gehrungsverbindungen und Kanten schleifen	72–73
Gehrungsverbindungen verstärken	67
Länge der Beine	65
Montage der Gehrungsverbindung	68–70
Oberflächenbehandlung	66–67
<i>Siehe auch: Bank mit Rotwildspuren</i>	

## Werfen des Holzes

mit der Handoberfräse abrichten	23–27
mit Richtscheiten abrichten	28–29
vermeiden	22

## Werkstücke

Aufschnittplatten mit Epoxidakzenten	80–89
Bank mit Rotwildspuren	100–109
Couchtisch aus einer Baumscheibe	108–117
Esstisch mit spiegelbildlicher Maserung	150–161
Magnetischer Messerhalter	88–99
Regal mit Stahlrohren	130–139
Schreibtisch mit lackiertem Gestell	118–129
Schwebendes Regal	140–149

**Z**

zweifarbige Schwalben	58
-----------------------	----